

## «Blurred Lines» v. «Got to Give it Up» – Plagiat oder Hommage?



IRÈNE SUTER-SIEBER

Dr. iur., Rechtsanwältin, Zürich

Am 10. März 2015 urteilte eine Jury aus acht Geschworenen in Los Angeles, dass «Blurred Lines», der Sommerhit 2013, nicht bloss von Marvin Gayes Song «Got to Give it Up» aus dem Jahr 1977 inspiriert sei. Robin Thicke und Pharrell Williams, die Interpreten und Schöpfer von «Blurred Lines», hätten von Marvin Gaye kopiert und dabei das Urheberrecht verletzt. Die Jury verurteilte Thicke und Williams zu einer Zahlung von rund USD 7.3 Millionen an die Familie des 1984 verstorbenen Gaye. Das Urteil löste unter Musikern wie Juristen eine Welle der Entrüstung aus. Darf sich ein Künstler nicht mehr von einem anderen Künstler inspirieren lassen? Wo liegen die Grenzen zwischen Plagiat und Hommage?

Der Prozess begann mit einem Paukenschlag. Richter John Kronstadt gab Thicke und Williams in einer prozessleitenden Verfügung darin Recht, dass sich die Gayes bei ihrem Vorwurf der Urheberrechtsverletzung zu Unrecht auf die Audio-Aufnahme von Marvin Gayes Song abgestützt hatten. Marvin Gaye konnte zwar kaum Noten lesen und «Got to Give it Up» war direkt im Studio aufgenommen worden, ohne dass der Song vorher auf Papier existiert hätte. Zufolge Anwendbarkeit

des alten 1909 U.S. Copyright Act beschränkten sich Gayes Urheberrechte jedoch auf das, was er später beim Copyright Office hinterlegt hatte, die Lead Sheets – eine rudimentäre notenschriftliche Darstellung des Songs. Kronstadt folgerte, dass von den zahlreichen Ähnlichkeiten, welche die Musikgutachterinnen der Gayes zwischen den beiden Songs herausgearbeitet hatten, nur gerade fünf musikalische Elemente in den Lead Sheets festgehalten waren, womit sie zum Vergleich mit «Blurred Lines» antreten durften. Richter Kronstadt ordnete an, dass die Gayes die kommerzielle Studio-Aufnahme von «Got to Give it Up» im Gerichtssaal nicht abspielen durften und dass die Jury all jene musikalischen Elemente ignorieren müsse, die zwar in der Audio-Aufnahme, nicht aber in den Lead Sheets vorkämen. Dazu gehörten insbesondere die rhythmische Cowbell-Perkussion, die Backup Vocals, die Party-Geräusche im Hintergrund, die Falsettstimme von Marvin Gaye und das Weglassen des Gitarrensounds.<sup>1</sup> Die Gayes sahen ihre Felle bereits davonschwimmen.

Die Jury hatte anlässlich der Gerichtsverhandlungen Anfang 2015 die Frage zu beantworten, ob sich die beiden Werke in ihrer Idee und im Ausdruck dieser Idee substantiell ähnlich sind. Dabei hatte die Jury zu beachten, dass das Urheberrecht nur die konkrete Ausführung schützt. Fakten und Ideen eines Werkes sind demgegenüber urheberrechtlich frei.<sup>2,3</sup>

Sind sich «Blurred Lines» und «Got to Give it Up» in diesem Sinne ähnlich? Im Internet kursieren Zusammenschnitte der beiden Songs, welche deren Gemeinsamkeiten illustrieren.<sup>4</sup> Und ja, tatsächlich erkennt man gewisse Ähnlichkeiten. Beide Songs sind Upbeat Dance Songs und vermitteln Party-Stimmung. Groove und Funk-Feel der beiden Songs sind eng verwandt. Diese Zusammenschnitte tun hier allerdings wenig zur Sache. Sie basieren auf der Audio-Aufnahme von «Got to Give it Up», auf welche sich die Jury eben nicht abstützen durfte.

Ein Blick auf die zwei wichtigsten Elemente, die sich aus den Lead Sheets von «Got to Give it Up» ergeben, zeigt ein anderes Bild:

(i) Die Melodien der Signature Phrases weisen abgesehen von der Note «e» im zweiten Takt (in der Abb. mit einem Kreis markiert) keinerlei Übereinstimmungen auf. Es mag zwar eine Terzverwandtschaft und eine Ähnlichkeit in der Rhythmik und Kontur vorliegen. In ihrer Harmonik sind die beiden Phrasen jedoch unterschiedlich. Ausserdem erzeugt die Note «h» in «Got to Give it Up» (siehe Pfeil in der Abb.) eine wichtige Dissonanz, die in «Blurred Lines» nicht zu finden ist. Die moderne Unterhaltungsmusik lebt von Regeln und Strukturen, die sich beim Publikum bewährt haben und von denen nicht gern abgewichen wird.<sup>5</sup> Das reduziert die Variationsmöglichkeiten und

auf *Shaw v. Lindheim*, 919 F.2d 1353, 1356 (9<sup>th</sup> Cir. 1990).

<sup>1</sup> Zum Ganzen *Pharrell Williams, et al. v. Bridgeport Music Inc., et al.*, LA CV13-06004-JAK, Order re Plaintiffs' Motion for Summary Judgment, 30. Oktober 2014, E. III.B.2 und E. III.B.4.a (C.D. Cal. 2013), Internet: <https://scribd.com> (2.7.2015); *Id.*, Order re Admissibility of Sound Recording Evidence at Trial, 28. Januar 2015.

<sup>2</sup> Zum Ganzen *Williams* (FN 1), Jury Instructions, 10. März 2015, No. 25–30; vgl. auch *id.*, Order re Plaintiffs' Motion for Summary Judgment, 30. Oktober 2014, E. III.B.1 und E. III.B.4.a(3) m.H. auf *Smith v. Jackson*, 84 F.3d 1213, 1218 (9<sup>th</sup> Cir. 1996) und

<sup>3</sup> Ein ähnlicher Grundsatz gilt auch für das Schweizer Recht. Ein bestimmter Stil ist urheberrechtlich nicht geschützt. Schützenswert ist erst die konkrete Ausführung des in einem bestimmten Stil geschaffenen Werks (ROLAND VON BÜREN/MICHAEL A. MEER, *SIWR II/1*, 3. A., Basel 2014, N 177, m.w.H.).

<sup>4</sup> Bspw. Internet: <http://www.washingtonpost.com/blogs/style-blog/wp/2015/03/11/the-blurred-lines-of-the-blurred-lines-verdict/> (2.7.2015).

<sup>5</sup> POTO WEGENER, *Sound Sampling*, Basel 2007, 110, m.w.H.

Signature Phrases aus «Got to Give it Up» und «Blurred Lines»<sup>6</sup>

führt zwangsläufig zu einem engeren Schutzbereich bei jenen Songs, die sich dieser Regeln bedienen.

(ii) Die einleitenden Basslinien von «Got to Give it Up» und «Blurred Lines» haben eine ähnliche Rhythmik und Harmonik. Basslinien sind harmonietragende Strukturen mit eingeschränkten Variationsmöglichkeiten. Deshalb weisen zahlreiche Basslinien in der Unterhaltungsmusik Ähnlichkeiten auf, was im Urheberrecht einen grosszügigeren Massstab rechtfertigt, als bei Melodien angezeigt ist.

«Blurred Lines» ist ein eigenständiger, in sich geschlossener und unverwechselbarer Song. Eine Anlehnung an «Got to Give it Up» liegt höchstens in stilistischer Sicht vor. Solche Ähnlichkeit ist aber nicht substantiell. Ein musikalisches Genre oder Lebensgefühl ist Gemeingut und darf nicht monopolisiert werden.

Die Jury entschied anders. Thicke und Williams hätten unerlaubterweise von Marvin Gaye kopiert.<sup>7</sup> Die Entscheidungsgründe liegen nicht vor. Es ist allerdings davon auszugehen, dass sich Thicke und Williams mit einigen Interviewaussagen im Zuge der Veröffentlichung von «Blurred Lines» keinen Gefallen getan hatten. So hatte Thicke im Mai 2013 gegenüber GQ berichtet: «Pharrell and I were in the studio

and I told him that one of my favorite songs of all time was Marvin Gaye's «Got to Give it Up». I was like, «Damn, we should make something like that, something with that groove.» Then he started playing a little something and we literally wrote the song in about a half hour and recorded it.»<sup>8</sup> Die Erben Gayes wussten sich diese Aussagen im Rechtsstreit zu Nutze zum machen.<sup>9</sup>

Das Verdikt verunsichert die Musikwelt, weil es verheisst, dass blosser Inspiration zu einer Urheberrechtsverletzung verkommen kann. Songwriter und Musikschafter haben immer eine musikalische Vorbildung und verarbeiten zwangsläufig bestehendes Musikmaterial zu Neuem. Das Urheberrecht bezweckt gerade den Fortschritt, indem Altes neu gemacht werden kann und soll. Diese Anreizfunktion ist explizit in der Verfassung der USA verankert.<sup>10</sup> Sollte das Urteil Bestand haben, wird es unbesonnenen Musik-Rechtsstreitigkeiten Tür und Tor öffnen. Dazu wollen es Thicke und Williams nicht

kommen lassen. Sie sind der Ansicht, die Audio-Aufnahme von «Got to Give it Up» habe die Geschworenen bei ihrem Urteil massgeblich beeinflusst. Dies hätte nicht passieren dürfen, weil das Gericht die Aufnahme ja aus dem Recht gewiesen habe. Mit Eingabe vom 1. Mai 2015 ersuchten sie Richter Kronstadt deshalb, die Gerichtsverhandlung zu wiederholen.<sup>11</sup> Können sie damit nicht durchdringen, sollten sie gegen das Jury-Urteil in Berufung gehen: *Got to give it up? No way!*

<sup>6</sup> WILLIAMS (FN 1), Order re Plaintiffs' Motion for Summary Judgment, 30. Oktober 2014, E. III.B.4.a(1)(a).

<sup>7</sup> WILLIAMS (FN 1), Special Verdict, 10. März 2015.

<sup>8</sup> ROBIN THICKE im Interview mit GQ vom 7. Mai 2013, Internet: <http://www.gq.com/blogs/the-feed/2013/05/robin-thicke-interview-blurred-lines-music-video-collaborating-with-2-chainz-and-kendrick-lamar-mercy.html> (2.7.2015).

<sup>9</sup> WILLIAMS (FN 1), Order re Plaintiffs' Motion for Summary Judgment, 30. Oktober 2014, E. III.B.3.

<sup>10</sup> Article 1 Section 8 U.S. Constitution: «The Congress shall have Power [...] to promote the Progress of Science and useful Arts, by securing for limited Times to Authors and Inventors the exclusive Right to their respective Writings and Discoveries; [...]»

<sup>11</sup> WILLIAMS (FN 1), Plaintiffs' Motion for New Trial, 1. Mai 2015.